

2. Nur der Mensch liebt Gott aufrichtig, der auch seinen Nächsten liebt, und dies durch die That beweiset. 1 Joh. 4, 20. 21.

Ein Geistlicher nicht weit von Wien, welcher Pfarrgehülfe war, und nur eine kleine Einnahme hatte, ging im Winter bei strenger Kälte über Feld, um in einem andern Orte den Gottesdienst zu halten. Auf seinem Rückwege begegnete ihm bei einem kleinen Wäldchen ein junger Mensch, der vor Kälte zitterte. Er hatte kaum so viel Lumpen am Leibe, daß er sich damit bedecken konnte.

Der Geistliche wurde von der Elende des jungen Menschen innigst gerührt; er zog seinen Geldbeutel heraus, und gab ihm das Wenige, was darin war; nämlich sechs Kreuzer.

Als er ihm dieses Geld gegeben hatte, stand er ein Weilchen still, und drückte ihm die Hand mit den Worten: Junger Freund, dies wenige Geld wird ihn schlecht vor der Kälte schützen. Komme er mit! Er führte ihn ein wenig weiter in den Wald, und sagte: Da, werfe er seine Lumpen von sich, ich habe mich winterhaft angezogen, Alles, was ich doppelt an meinem Leibe habe, will ich redlich mit ihm theilen. Beide zogen sich aus. Der Geistliche gab ihm nun eine Weste, ein Beinkleid, ein Paar Strümpfe, und sein Unterkleid; hüllte sich darauf in seinen Überrock, und ging schnell nach Haus, ohne den armen Menschen zu fragen, wer oder woher er sei.

Der Arme weinte vor Freuden, und segnete tausendmal seinen Wohlthäter. Und dieser halbnackte Mensch war ein polnischer Jude, der hernach zu Wien diese ganze Geschichte erzählte.

Wer zwei Röcke hat, gebe dem, der keinen hat; und wer Speise hat, der thue auch also. Luc. 3, 11

3. Ein frommer Mensch darf allezeit auf Gott vertrauen, und von ihm sicher das Beste erwarten.

Paul Gerhard, einer der vorzüglichsten Liederdichter der Deutschen, weigerte sich, als Gehülfsprediger an der Nicolai-Kirche zu Berlin, einige, die Religion betreffende Befehle des Kurfürsten, Friedrich Wilhelm, zu vollziehen,